

Knackpunkt Öffnungszeiten

Aichachs Konzentration auf den innerstädtischen Einzelhandel bewährt sich bedingt

Aichach – Bei den Aichacher Einkaufsmöglichkeiten vergaben die Befragten zwar eine 2,6, dennoch wurden aber vor allem die Einkaufsmöglichkeiten in der Innenstadt und die Sortimentsbeschränkung kritisiert. Es seien zwar viele Geschäfte in Aichach vorhanden, aber das Angebot sei nicht ausreichend, so dass man zusätzlich zum Einkaufen in größere Städte fahren müsse.

Zu diesen Kritikpunkten und der aktuellen wirtschaftlichen Lage bezogen gegenüber der AZ zwei Fachleute, der SPD-Stadtrat Heinrich Glöckner, Referent für gewerbliche Wirtschaft, und der Aga-Vorsitzende Dieter Simmeth ausführlich Stellung.

Aichach bietet eine kleinteilige, mittelständisch geprägte Wirtschaftsstruktur.

Erstmals seit 1995 gab es einen Zuwachs an Arbeitsplätzen, nachdem die Stadt in den Beschäftigungszahlen lange der allgemeinen Entwicklung hinterher hinkte. „Zudem ist die Arbeitslosenquote sehr niedrig“, so Glöckner. Es gebe Anlass zur Hoffnung, dass „trotz der Krise unsere Wirtschaft nicht in dem Maße von der Rezession betroffen ist“.

Ein Faktor, von dem Aichachs Wirtschaft profitiert, sei seine günstige Lage im Städtedreieck von München, Augsburg und

Ingolstadt sowie der hohe Anteil von Pendlern. Durch deren höheres Gehaltsniveau liege die Stadt bezüglich der Einkommenssituation acht Prozent über dem Bundesdurchschnitt. Das erhöht die Kaufkraft und damit die Einnahmen der Stadt. Glöckner resümiert: „Aichach hat eine tolle Ausstrahlung: mit den etwa 170 Betrieben im Einzelhandel, die wir jetzt aktuell haben, haben wir sicher nach wie vor eine sehr hohe Einzelhandelszentralität, gemessen am Umsatz je Einwohner.“

Ziel müsse es sein, die Nachfrage der kommenden Generationen zu befriedigen und mehr Arbeitsplätze vor Ort anzubieten. „Wir tun einiges dafür.“

den könnte: „Ich glaube, da existieren viele unbegründete Befürchtungen.“

Das Hauptaugenmerk der Wirtschaftspolitik liege auf strukturellem Wachstum, nicht auf der Ausschaltung jeglicher Konkurrenz. Es solle „keine Schutzglocke um den Einzelhandel geben, die Anreize zur weiteren Verbesserung im Kundenservice dämpft.“ So gebe es Nachholbedarf – bei den Öffnungszeiten habe man bereits reagiert. Glöckner betont aber, „dass im Ziel der Verbesserung der Kundenfreundlichkeit im Einzelhandel Stadt und Aga an einem Strang ziehen.“

Der Aga-Vorsitzende Dieter Simmeth betrachtet die Wirtschaft auch aus dem histori-

zusammen“, so Simmeth. Zur Sicherung des Einzelhandels sei vom Stadtrat die Sortimentsbeschränkung beschlossen worden. Dabei ist es Simmeth wichtig, dass die „Sortimentskonzentration durch die kleinstädtische Struktur entstand“, und keine Beschränkung, sondern eine Konzentration darstellen soll. „Diese Wirtschaftspolitik ist für mich ein Mittel einer sozialen Marktwirtschaft, denn diese regelt, wie die Lebensräume von Menschen gestaltet sind“, so der Aga-Chef. Als Folge Konzentration könne man einen sehr niedrigen Leerstand im Einzelhandel verzeichnen. Der Aga sei der Preis dafür bewusst: die mögliche Abwanderung der Kaufkraft vor allem in Bereichen wie Unterhaltungselektronik. Für das typische Bummeln würden die Aichacher ohnehin in die Großstädte fahren. Möglichkeiten, den innerstädtischen Handel zu verbessern, sieht Simmeth bei der weiteren Harmonisierung der Öffnungszeiten. Ein weiteres Ziel ist die Mitarbeiter-Qualifizierung. Dazu wurde auch das „Service-Zertifikat“ eingeführt, das anhand von Kriterien wie „Offenheit gegenüber den Kunden“ oder „Kinderfreundlichkeit“ verliehen werden kann. Simmeths Fazit: „Der Einzelhandel muss sich bewegen, aber auch der Konsument.“



Befahrbar und an den Rändern begehbar – das soll die Aichacher Paar, zumindest im Stadtgebiet, in einigen Jahren sein. Das entsprechende Projekt ist jetzt angelaufen.

Mehr Schönheit, mehr Sicherheit

Erlebbarer Paar ist ein Jahrhundertprojekt

Aichach – Wie der OrtsCheck zeigt, schätzen die Aichacher vor allem die Ländlichkeit und Naturnähe ihrer Stadt – doch ausgerechnet die Paar war bisher kaum zugänglich. Dies wird sich ändern, denn im Zuge des Jahrhundertprojektes „Hochwasserschutz in Aichach und Grünzug Paar“ soll der Paarlauf innerhalb des Stadtgebietes erlebbar gemacht werden.

Das Baugebiet erstreckt sich von der Kläranlage bis zum ehemaligen OBI-Gelände. Die Planungen sind auf ein hundertjähriges Hochwasser ausgerichtet, einem Hochwasserereignis mit einer statistischen Wiederkehr von 100 Jahren.

Nachdem das Planfeststellungsverfahren am 28. März 2007 positiv abgeschlossen wurde, begann man 2008 zunächst mit dem Abtrag der alten Hausmülldeponie im Bereich der Flurstraße und der Anlegung eines Rückhaltebeckens bei Unterschneitbach.

Derzeit erfolgen erste Baumaßnahmen am Flusslauf zwischen Donauwörther Straße und Blauer Brücke (Fußgängerbrücke nach Oberbernbach). Zu diesem Zweck mussten im Frühjahr bereits zahlreiche ufernahe Bäume und Sträucher gefällt werden – zum Unmut einiger Aichacher

Bürger. Zur Umsetzung der Hochwasserschutzmaßnahmen und der Paar-Renaturierung waren die Fällarbeiten jedoch unumgänglich, erklärt dazu Richard Brandner, Sachgebietsleiter Umweltschutz und Energiemanagement bei der Stadt. „Die Ausräumung des Geländes fand unter Aufsicht der Naturschutzbehörde statt und wurde ganz bewusst im Frühjahr durchgeführt, um die Vögel nicht in der Brutzeit zu stören“. Das Projekt stelle jedoch natürlich immer eine Gratwanderung zwischen dem Hochwasser- und dem Naturschutz dar.

Die Umgestaltung des Flusslaufes der Paar im Sinne des Hochwasserschutzes bietet letztendlich auch die große Chance, die Paar für die Bevölkerung erlebbar zu machen. So werden Rad- und Fußgängerwege angelegt und südwestlich des Freibades soll sogar ein parkähnliches Naherholungsgebiet geschaffen werden.

Die Aichacher profitieren also doppelt vom Hochwasserschutzprojekt, denn durch die Neugestaltung der Paar werde sowohl Sicherheit als auch die Attraktivität der Stadt gesteigert.



Mäßige Noten bei Kinderfreundlichkeit

Kultur- und Freizeitangebote werden höchst unterschiedlich bewertet / Hallenbad zu klein

Aichach – Freizeit und Kultur sind Themen, an denen sich die Geister scheiden. Einerseits landet die Stadt im Vergleich aller Gemeinden unter den Top Drei, andererseits erhält die Kultur intern die drittschlechteste Note. Viele Aichacher loben die Möglichkeiten, andere wiederum klagen über mangelndes Angebot.

Dr. Erwin Lotter, Kulturreferent der Stadt meint: „Es gibt eine Reihe von sehr erfolgreichen Einrichtungen.“ So besitze man ein gut organisiertes und weitläufiges Vereinsleben: Feuerwehr, Schützen- und Musikvereine, soziale und kirchliche Einrichtungen bis hin zu Garten- und Tierzüchtereinrichtungen. Den größten Anteil ma-

chen die Sportvereine aus, darunter sogar ein Tauchclub und ein Versehrtenverein. Aber auch im Sport gibt es Verbesserungsbedarf, an erster Stelle beim Hallenbad. Es „könnte größer sein“ und hat zu kurze Öffnungszeiten, bemängelten die Umfrageteilnehmer. Zudem fehle es an Möglichkeiten für Squash- und Badminton.

Laut OrtsCheck schätzen die Aichacher „das Zusammenleben in Vereinen und Organisationen“ und geben die Bestnote von 2,0. Neben den Vereinen bietet Aichach auch viel Musik: Big Band, Kammerorchester, Rockmusik mit Festivals – für jeden Geschmack und jedes Alter ist etwas dabei. Ein sehr aktives Laientheater, das Heimat-

museum und das Sisi-Schloss sowie zahlreiche weitere Ausstellungen vervollständigen das Angebot und „unterstreichen die Bedeutung der Stadt Aichach für das Umland“, so Lotter. Außerdem: Der Kunstverein habe durch Ausstellungen auf sehr hohem Niveau überregional Beachtung gefunden.

Die Bürger sehen das Kulturangebot ihrer Stadt kritisch: Mit 2,9 vergaben sie die drittschlechteste Note des OrtsChecks. Warum? Lotter vermutet „mangelnde Bekanntheit.“

Verbesserungsmöglichkeiten sehen die Bürger bei Angeboten für Kinder und Jugendliche: Spielplätze seien in schlechtem Zustand, Angebote für Kinder selten und es werde

zu wenig für die Jugend getan, was an der Note 2,95 für Jugendfreundlichkeit sichtbar wird. Die vorhandenen Möglichkeiten wie Skater- und Basketballplatz, Freibad und Kino werden gut angenommen, seien aber nicht ausreichend.

Die Aichacher pflegen ihre Naturverbundenheit beim Spazierengehen, Wandern und Joggen. Geselligkeit wird groß geschrieben: Man könne gut ausgehen, lautet die Mehrheitsmeinung. So laden in der Innenstadt Cafés, Bars und Kneipen zum Feiern ein, sowie eine Diskothek am Stadtrand. Es gibt auch große Feste wie Volksfest, Stadtfest und – alle drei Jahre – die Mittelalterlichen Markttag.

Alles ist zu Fuß erreichbar, mit dem Auto weniger

Auch Auswärtige und „Grenzgänger“ aus dem Dachauer Land schätzen die Überschaubarkeit und loben die Einkaufsmöglichkeiten



Sabrina Klöbl (15) und David Friedrich (18): „Das Kino gefällt uns, genauso wie die Läden hier. Man muss zum Einkaufen nicht extra nach Augsburg fahren. Und zum Weggehen am Abend gibt es schon einige Möglichkeiten. Wir arbeiten beide in Aichach und gehen hier auch auf die Berufsschule.“



Annemarie Setzmüller (45): „Aichach ist sehr kompakt, alles ist zu Fuß erreichbar. Man kennt viele Leute und es geht noch menschlich zu. Die Parkplätze sind okay. Außerdem gibt es hier alles zum Einkaufen. Hier ist es billiger als bei uns im Landkreis Dachau. Wir profitieren vom Grenzgängerdein.“



Marianne Worsch (64) und Simon (2): „Wir kommen aus Inchenhofen und ich gehe regelmäßig nach Aichach zum Einkaufen und mit meinem Enkel zum Logopäden. Dann bummeln wir ein bisschen und schauen in die Geschäfte rein – in der Innenstadt kann man ja auch viel sehen.“



Andreas Zellner (35): „Die kurzen Wege sind super, ich wohne in der Nähe und erreiche wirklich alles sehr schnell. So schlecht schaut die Stadt ja auch wirklich nicht aus. In Großstädten hat man zwar mehr Möglichkeiten, aber dafür hat man's recht bequem hier.“



Klaus Göbel (52) und Raphael Mirron (2): „Aichach ist klein und übersichtlich, die Altstadt hat ein schönes Flair. Das Wasserspiel auf dem Marktplatz fügt sich gut ein. Negativ sind die Parkplätze in der Innenstadt, eine Fußgängerzone wäre hier besser. Aber viele sind halt zu faul zum Laufen.“



Michelle Klein (16), Vanessa Sachs (16), Sabrina Schymos (16): „Der Stadtplatz ist nicht schön, überall parken hier die Autos und man kriegt schwer einen Parkplatz. In Aichach gibt's leider auch nur ein paar wirklich gute Läden – wir fahren zum Shoppen eigentlich immer nach Augsburg.“